



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 113. Schicksal der Gassenhalle.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

mällig und abwechselnd dem Auge darbieten, der Schatten nie ganz fehlen, der Wind gebrochen, die Vertheidigung gegen Feinde leichter sein.) — In Florenz wird 1349 S. Romolo demolirt, damit ein freier Platz entstehe, für welchen gerade Fronten einbedungen werden.¹ — Schon 1319 theure Häuser zum Abbruch wegen Vergrößerung des Signorenplatzes angekauft.²

Vorzüglich im XV. Jahrhundert wetteifern die wichtigern Städte, ihre engen und krummen Strassen breit und gerade zu machen. Hemmende Vorbauten, Erker, Holzgerüste für das beliebte Arbeiten im Freien werden beinahe durchgängig abgeschafft.

In Siena eine eigene Verschönerungsbehörde, die *ufficiali dell' ornato*, welche die betreffenden Correctionen und Expropriationen begutachten.³ — In Bologna 1428 die Erweiterung und Verschönerung der Piazza, 1470 die Wegräumung der hölzernen Vorbauten; 1496 wird eine Hauptstrasse, die der »Rom-pilger« (dergleichen es auch in andern Städten, z. B. in Piacenza gab), mit grossen Demolitionen gerade gelegt; 1497 eine andere ebenso. (Bursellis, ann. Bonon. ap. Murat. XXIII, zu den betreffenden Jahren. Die Ode des Codrus Urceus [Opera, pag. 303] de renovatione Bononiae.) — In Ferrara etwa 1480 bis 1490 gerade Strassen vom Palast zum alten Castell etc. durchgebrochen.⁴ In den neuen Theilen eine Menge gerade Strassen angelegt, eine schon mit Pappeln auf beiden Seiten 1457.⁵ — Wegnahme aller Vorbauten in Perugia 1426; — in Mailand und Pavia unter Lodovico Moro (um 1490, vgl. §. 163.) — Für Städte der Gewaltherrscher wird dieselbe als unvermeidlich dargestellt von Alberti, de re aedificatoria L. V, c. 1, weil von Erkern u. dgl. aus die Gegenwehr gegen die Soldaten zu leicht wäre. — Hippas der Pisistratide nahm zwar den Athenern die Vorbauten weg, aber um ihnen dieselben wieder theuer zu verkaufen. — Der Umbau von ganzen Quartieren in Mantua 1526 bis 1546 unter Leitung des mit grösster Vollmacht ausgerüsteten Giulio Romano.⁶ (Beiläufig: ein frühes florentinisches Staatsverbot gegen Strohdächer in einem Landstädtchen 1367; Gaye carteggio I, p. 518.)

§. 113.

Schicksal der Gassenhalle.

Den Gewaltherrschern, die in Strassen bisweilen Kämpfe liefern mussten oder wenigstens häufig ihre Soldaten durch-

¹ Gaye, carteggio I, p. 499. — ² Ib. p. 456. — ³ Milanesi II, p. 337, s., 345. Vgl. 353. — ⁴ Tito Strozza, Aeolosticha, p. 188, 199. — ⁵ Diario ferrarese, ap. Murat. XXIV, Col. 202. — ⁶ Vasari X, p. 109, s., v. di Giulio.

marschiren liessen, waren ausser den Vorbauten aller Art besonders die Strassenhallen zuwider, welche früher in mehreren Städten vorgeherrscht haben müssen, wo sie jetzt nicht mehr sind. Rom und Neapel haben aus politischem Grunde keinen Hallenbau.

Als König Ferrante von Neapel 1476 Sixtus IV. besuchte, machte er dem Papste begreiflich, er könne sich nie wahrhaft als Herrn von Rom fühlen, so lange die engen Strassen, die Erker und die Portiken vorhanden seien. Zunächst unter dem Vorwande der Pflasterung begann 1480 deren Demolition.¹ Sixtus widmete der Sache den grössten persönlichen Eifer und sparte auch die Gewaltthaten nicht.²

Frühere Correctionen von Rom unter Nicolaus V., der u. a. durch Demolitionen den Platz an der Engelsbrücke schuf, nachdem beim Jubileum von 1450 Hunderte von Menschen darauf erdrückt worden waren. Sixtus IV. baute Ponte Sisto u. a., um bei Jubileen den Rückstrom der Pilger auf diesen Weg zu leiten. — Pius II. benützte in Viterbo 1462 den Anlass seiner prächtigen Frohnleichnamsfeier (§. 187), um in der Hauptstrasse alle Vorbauten und Erker zu zerstören, »dem öffentlichen Besitz, was ihm entzogen war, zurückzuerstatten.«³ — Später corrigirte Clemens VII. in Rom sehr rücksichtslos und ohne Vergütung an die Beeinträchtigten.⁴

In Neapel waren auch nach Ferrante noch manche Portiken übrig, darunter antike, grottenähnliche, wo sich Räuber und Mörder aufhielten. Dieses Alles, sammt den noch vorhandenen, ebenfalls polizeilich gefährlichen Vorbauten liess der Vicekönig Toledo seit 1532 zerstören.⁵ — Wie zur Schadloshaltung thürmt der neapolitanische Philosoph Campanella in seiner »Sonnenstadt« Hallen auf Hallen. — Landstädte mochten ihre Portiken behaupten, während Residenzen sie verloren.

§. 114.

Der Platz in monumentalem Sinne.

Von grössern neuen Gesamtanlagen oder Umbauten kommen zunächst die Piazze in Betracht, welche vielleicht seit dem Alterthum die Stelle des Forums der betreffenden Stadt eingenommen und sowohl durch ihre Hallen als durch die anstossende Kirche (oder Hauptkirche) an dessen Portiken und Tempel er-

¹ Infessura, bei Eccard, scriptores II, Col. 1897, 1900. — ² Jac. Volaterran. bei Murat. XXIII, Col. 166, 185. Senarega, bei Murat. XXIV. — ³ Vitae Papar., bei Murat. III, II, Col. 924, 1064. — ⁴ Varchi, stor. fiorent. I, p. 45. Paul. Jovii vita Pomp. Columnae. — ⁵ S. dessen Leben, archiv. stor. IX, p. 18.